

Aktuelle Stunde

JA zum friedlichen Feiern – NEIN zu gewalttätigen Chaoten

angemeldet von der CDU-Fraktion

Kai Voet van Vormizeele CDU:

Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir haben am vergangenen Wochenende das zweite Mal in diesem Jahr ein Schanzenfest in dieser Stadt erleben dürfen, das unterschiedliche Erwartungen im Vorfeld geweckt hat und über das wir heute noch einmal debattieren müssen. Wir können feststellen, dass wir am Samstag in der Schanze ein schönes, friedliches und buntes Straßenfest erlebt haben, und ich finde, der Respekt sollte auch denjenigen gelten, die für ein solch fröhliches und friedfertiges Fest stehen.

(Beifall bei der CDU und der GAL und vereinzelt bei der SPD und der LINKEN)

Im Gegensatz zu der Festivität, die wir am 4. Juli in der Schanze erleben dürfen, waren diesmal in den Abendstunden keine Vorbereitungen für irgendwelche strafbaren Handlungen getroffen worden, es waren weder Feuertöpfe vorbereitet noch Stolperdrähte gespannt worden oder Ähnliches. Anders als im Juli gab es also keinen Grund für die Polizei, frühzeitig einzugreifen.

Doch wir müssen auch feststellen, dass erneut gewaltbereite Krawallmacher – ich nenne sie ganz bewusst so – dieses Fest nach ein Uhr nachts für einen Angriff auf ein Polizeikommissariat ausgenutzt haben. Wieder haben Krawallmacher versucht, sowohl Personen als auch Sachen zu verletzen beziehungsweise zu beschädigen. Das ist nicht akzeptabel, wer auch immer das getan hat.

(Beifall bei der CDU und der GAL und bei *Arno Münster SPD*)

Genauso wenig akzeptabel ist es, wenn man diese Art von Gewalt gegen Personen und Sachen mit irgendwelchen Argumenten verniedlicht oder relativiert. Wer diese Gewalt, wie gestern Abend ein Vertreter der Autonomen im Schanzenviertel, Herr Blechschmidt, damit rechtfertigt, dieses Verhalten sei der legitime politische Ausdruck von Jugendlichen, oder wer meint, in einer großen Hamburger Tageszeitung sagen zu müssen, die Polizei sei selbst schuld, denn sie hätte dort ein bisschen mehr Objektschutz leisten können, der sorgt dafür, dass Gewalt tatsächlich relativiert wird, und das werden und können wir nicht akzeptieren.

(Beifall bei der CDU und der GAL)

Frau Schneider, Sie haben heute reichlich Gelegenheit, sich von dieser Form von Gewalt klar zu distanzieren.

Wir müssen aber auch feststellen, dass dieses Schanzenfest hinsichtlich der Genehmigungspraxis ein Rückschritt war verglichen mit dem Fest im Juli, wo wir eine qualifizierte Duldung hatten. Diesmal hatten wir weder diese noch einen Kontakt zwischen Organisatoren und Bezirksamt.

(Dr. Andreas Dressel SPD: Woran lag das?)

Ich bedauere dies ausgesprochen, weil der Weg, den die Kollegen im Bezirksamt Altona und in der Bezirksversammlung beschritten haben, richtig war. Dieser Weg ist der einzig mögliche, denn wir müssen erreichen, dass dieses Fest mittelfristig wieder ein ganz normal genehmigtes Fest werden wird, wie jedes andere Fest in Hamburg auch. Ohne Genehmigung wird dieses Fest keine Zukunft haben können.

Im Gegensatz zu früher haben die Veranstalter des Schanzenfestes diesmal selbst für ein gewisses Maß an Friedfertigkeit gesorgt, was ich ganz klar anerkennen möchte. Ich anerkenne, dass viele der Anwesenden die Jugendlichen, die anfangen wollten, Gewalt auszuüben, beruhigt und somit vieles verhindert haben. Trotzdem erwarte ich von denjenigen Kräften in der Schanze, denen ernsthaft an einem friedlichen Fest gelegen ist, dass sie gemeinsam mit den Kollegen im Bezirk, mit der Bezirksversammlung, Wege finden werden, dieses Fest in normale Bahnen zu lenken.

(Beifall bei der CDU und vereinzelt bei der GAL)

Die Genehmigung für ein Fest halte ich nicht für einen Ausdruck von Spießbürgermoral. Wer das Fest vor Ort erlebt hat, sah dicke, gefährliche Schichten von Glasscherben auf der Straße, keine freien Wege für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer oder irgendwo abgestellten Müll nach dem Flohmarkt. Das mag ja gut und schön sein, solange der Steuerzahler die Kosten dafür trägt, denn er muss schließlich die Müllabfuhr am nächsten Tag bezahlen. Auch darüber muss man reden und gemeinsam Lösungen finden und ich bin fest davon überzeugt, dass das möglich ist.

Wir müssen uns auch dringend überlegen, über welches Fest wir eigentlich künftig reden, wenn es um die Teilnehmer geht, und zwar um die gewaltbereiten. Heute ist das Schanzenfest nicht mehr Ausdruck von politischem Straßenkampf, den Menschen führen, die sozusagen ob ihrer schwerwiegenden sozialen Benachteiligungen meinen, sich ein Ventil schaffen zu müssen. Sieht man sich einmal an, wer am Samstag Abend Gewalttaten begangen hat, so stellt man fest, dass unter den 37 Festgenommenen 16-, 17-, 18-jährige Kids waren, die großteils aus ausgesprochen bürgerlichen Hamburger Stadtteilen kommen.

(Wilfried Buss SPD: Uhlenhorst!)

– Zum Beispiel auch aus Uhlenhorst, Herr Buss, genau.

Das muss für uns Anlass sein, darüber nachzudenken, dass es so nicht weitergehen kann. Wir als CDU-Fraktion sind dafür, den Dialogprozess mit der Schanze fortzusetzen, denn ohne Dialog hat dieses Fest keine Zukunft. *(Beifall bei der CDU und der GAL)*

Später nach einigen anderen Rednern:

Werter Kollege Dressel, ich verstehe, dass Sie nach dem Beitrag von Frau Tim-

mermann noch einmal nach vorne kommen und den Versuch machen mussten, uns zu erklären, was uns dieser Beitrag sagen sollte. Was Sie eben abgelassen haben, ist aber weit am Thema vorbei. Schön wäre ein Bekenntnis zur sozialdemokratischen Verantwortung gewesen, aber wie Frau Timmermann sagte, Sie regieren nicht, Sie tragen keine Verantwortung, also sind Sie raus.

Der Innensenator ist eine wesentliche Figur dabei, dieses Problem gemeinsam mit uns allen in der Stadt zu lösen. Es gehört aber auch neben dem Dialog, den wir gemeinsam führen wollen, das klare Bekenntnis dazu, dass natürlich die Rechtsstaatlichkeit überall in dieser Stadt gewährleistet wird. Das heißt, dass der Innensenator – wie jeder andere in dieser Stadt – dafür steht, dass die Polizei dort, wo Rechtsbrecher auftreten und Personen und Sachen gefährden, eingreift. Das ist geschehen und nichts anderes. Da mögen Sie ihn in seiner Rolle kritisieren, aber das ist genau der Unterschied zwischen sozialdemokratischen Innensensoren und christdemokratischen. Hier haben wir jemanden, der handelt, Sie jedenfalls haben nicht gehandelt.

(Beifall bei der CDU und vereinzelt bei der GAL)